

„Die Bestatter mit dem Bulli“

Ein T1 auf Bestattungsvorsorge-Tour

Wenn der grün-weiße VW-Bus, Baujahr 1963, mit den großen Blumen und der Speyerer Skyline unterwegs ist, fällt er auf. Es gibt wohl kaum jemanden, der den sympathischen Oldtimer nicht mag. Hippies und Unternehmer, Familien und Singles, junge und alte Menschen träumen von ihm oder teilen gemeinsame Erinnerungen. Das Bestattungsunternehmen Zerf aus Speyer spielt genau mit diesen Assoziationen und nutzt seit 2015 ihren T1 zum Zwecke der Aufklärung über ein Thema, das für viele Menschen mit großer Unsicherheit verbunden ist: Bestattungsvorsorge.

„Was ist denn das?“

Äußerlich ist der T1 in einem tadellosen Zustand. Das geschichtsträchtige Maskottchen ist foliert mit der Skyline von Speyer. Darauf zu erkennen sind der Speyerer Dom, das Technikmuseum und weitere Sehenswürdigkeiten der Region. Große Blumen präsentieren sich auf den hinteren Fenstern – da drängt sich der Gedanke an einen Bestattungswagen auf, der an gleicher Stelle mit Stoffen verkleidet ist. An den Seiten des Fahrzeuges ist ein Schriftzug platziert: „Was ist denn das?“. Klein darunter steht: „Bestattungsvorsorge“. Geschäftsführerin und Bestattungsfachkraft Janet Böhme ist sich sicher: „Der erste Gedanke beim Betrachten ist oft ‚Was ist denn das?‘. Die Menschen fragen sich, was es mit diesem bunten Bulli wohl auf sich hat – so einen Oldtimer sieht man nicht alle Tage.“

Die Geschäftsführerin pflegt ihn liebevoll und kümmert sich um die Aufbereitung oder bei Bedarf um die teils schwierige Suche nach Ersatzteilen.

Die Wertschätzung, die dem alten VW Bus zugutekommt, spiegelt die Leidenschaft wieder, welche die Bestatterin aus Speyer für ihren Beruf hegt. Mit dem Bulli nehmen sie und ihre Mitarbeiter regelmäßig an Veranstaltungen teil. Sie möchten damit einen starken und kreativen Beitrag zur Aufklärung und Enttabuisierung leisten. „Das ist eine ganz andere Art der Werbung, die es schafft, den Menschen die Angst vor diesem Thema zu nehmen“, weiß Janet Böhme. „Der Bulli ist ein Eisbrecher. Man kommt ins Gespräch, die Betrachter machen sich vielleicht zum ersten Mal Gedanken über ihre eigene Bestattung. Das reicht uns schon!“ Ob beim Umzug auf dem Speyerer Brezelfest, beim Bulli-Treffen auf dem Hockenheimring oder am Tag des Friedhofes – der VW Bus fällt ins Auge und lädt zum Gespräch ein. Der Bulli wird auch für private Ausflüge innerhalb der Pfalz genutzt und hat auch schon weitere Strecken hinter sich.

Aufmerksamkeit und viel Hilfsbereitschaft

Dass ein fast 60 Jahre alter Bulli hin und wieder liegenbleibt, ist nicht verwunderlich. „Wir erleben viel Hilfsbereitschaft. Einmal sprang der Motor mitten im Stau nicht mehr an. Die Leute um uns herum sind ausgestiegen, haben ihre Hilfe angeboten und uns bis zur nächsten Raststätte geschoben. Dort haben wir dann jemanden getroffen, der uns den Fehler kurzerhand wieder behoben hat“, erinnert sich Böhme. „Ich glaube, so etwas passiert mit einem modernen Fahrzeug weniger – ganz zu schweigen mit einem Leichenwagen!“

Ursprünglich war der T1 buchstäblich eine Schnapsidee, die der Inhaberfamilie und Janet Böhme beim gemeinsamen Abendessen kam: ein historisches Fahrzeug, mit dem Deko und Blumen transportiert werden können oder das als Taxi für Trauergäste dient, die nicht





Fotos: © Bestattungen Zerf

mobil sind. Die Entscheidung fiel schnell auf einen alten VW Bus. „An einen alten Bulli in einem passablen Zustand kommt man nicht so leicht“, betont Böhme. In Brasilien sind sie schließlich fündig geworden. Ganz reibungslos war die Überführung des alten Fahrzeuges aber nicht. „Wir mussten sehr lange warten, bis der T1 überhaupt verschifft wurde, weil noch ein Strafzettel zu begleichen war“, erklärt Böhme. Nachdem die Käufer sich um die Zahlung gekümmert hatten, ging es vom Hafen in Santos los. In Deutschland angekommen fehlte fast alles, was nicht fest mit dem Bulli verbunden war. „Sogar die Türgriffe wurden gestohlen“, erinnert sich die Bestatterin wehmütig. Für die Suche nach Ersatzteilen, Reparaturen, TÜV, Aufbereitung und Design gingen weitere Monate ins Land.

Die Mühe und die Investitionen haben sich aber gelohnt – da sind sich alle im Unternehmen einig und sind stolz auf ihr Maskottchen.

Für die Hingabe und die Arbeit, die die Geschäftsführerin in den brasilianischen VW Bus gesteckt hat, braucht es ganz sicher eine große Affinität – ebenso Freude, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. „Wenn wir den Bulli irgendwo sichtbar parken, werden wir oft angesprochen. Wir werden gefragt, ob man sich einmal hineinsetzen dürfe oder Fotos machen könne“, erzählt die Geschäftsführerin. Ob mit ähnlichen Reaktionen bei klassischen Bestattungsfahrzeugen zu rechnen ist, ist fraglich. Der Wiedererkennungswert sei enorm, so Böhme. Das Bestattungsunternehmen Zerf hat durch das Maskottchen ein



Stück Prominenz in der Region erlangt. Viele Menschen grüßen inzwischen mit den Worten: „Ihr seid doch die Bestatter mit dem Bulli!“

Verena Hohmann